

Gaius Plinius Caecilius Secundus, der „jüngere Plinius“

Vita:

- geboren 61 oder 62 in Comum (am Lago di Como), wurde nach dem Tod seines Vaters von seinem Onkel, dem „älteren Plinius“, dessen Namen er später auch annahm, erzogen und adoptiert
- vermögender, wohltätiger Mensch (mehrere Stiftungen, u.A. für Bibliotheken)
- studierte in Rom u.A. unter Quintilian
- arbeitete anfangs als Anwalt, durchlief den *cursus honorum* bis zum Suffektkonsulat 100
- beaufsichtigte die Veteranenkasse und den Staatsschatz
- wurde Augur 103 auf Vorschlag Frontos
- 109-112 kaiserlicher Legat in Bithynien (heutige Türkei), um die durch Mißwirtschaft ruinierte Ordnung wiederherzustellen
- Tod im Jahre 113, vielleicht noch in Bithynien

Opus:

- Reden, Gedichte (*Hendecasyllabi*): nur durch einzelne Zitate in den Briefen erhalten, ansonsten verloren
- *Panegyricus* (auf Trajan, als Dank für die Übertragung des Konsulats; Schilderung des Trajan als *optimus princeps*, der ein deutliches Gegenbild zu Domitian darstellt)
- Kunstbriefe (9 Bücher, 247 Briefe) an Freunde und Verwandte, in den Jahren 97-109 entstanden
- reale Briefe (10. Buch, 121 Briefe): Korrespondenz zwischen Plinius als Statthalter und Trajan (u.A. die Christenbriefe *epist. 96* und *97*); Plinius erscheint als entscheidungsschwach, penibel und relativ unfähig; erst nach seinem Tod herausgegeben

Charakteristika der Kunstbriefe:

- im Gegensatz zu den Briefen Ciceros und Senecas reine Kunstbriefe
- zur Veröffentlichung geschrieben, zeigen die Freundschaftskultur der röm. Oberschicht
- Ort und Datum werden nicht genannt
- sind stilistisch ausgefeilt und sorgfältig komponiert (Klauseln)
- Plinius strebte nach klassischer Ausgewogenheit und Mäßigung, Folge: Kultiviertheit, aber auch mitunter Mittelmaß
- pro Brief wird stets nur ein Gegenstand behandelt, mögliche Themen: Widmung (1,1), Landleben und literarische Studien (1,9), Politisches (2,11f.), Gespenster (7,27), Naturerscheinungen (4,30), Tod des Onkels beim Vesuvausbruch (6,16)
- haben essayistischen Charakter
- Adressaten: Silius Italicus, Martial, Tacitus, Sueton, Plinius „der Ältere“
- Schreiben als Ersatzhandlung, da unter Domitian politische Gestaltungsmöglichkeiten eingeschränkt waren → Neubewertung (im Vgl. zu Cicero) der Begriffe *negotium-otium* (*otium* gewinnt stärkeres Eigenrecht) (vgl. 3,1)

- zitiert gerne Homer und Vergil
- stoische Werte können in den Briefen über den Vesuvausbruch gefunden werden
- nicht Philosophie und Religion garantieren ihm Unsterblichkeit, sondern das Gedächtnis seiner Freunde (epikureisches Element)

Stilistik:

- in den Kaiserbriefen einfache, knappe, sachorientierte Formulierung
- Cicero als Stilvorbild (Klauseln), aber mit Einflüssen der eigenen Zeit
- *dulcia* (Klauseln, Poetisches, Grandiloquenz) entsprechen dem asianischen, *severa* (knappe Sätze) dem attischen Stil
- überwiegend glaubhafte Charakterisierung beschriebener Personen, wenig Überzeichnung

Rezeption:

- Symmachus (4. Jhd.), Sidonius Apollinaris (5. Jhd.)
- während der humanistischen Zeit, als Briefe wieder hoch im Kurs standen
- bei Horace Walpole und Christoph Martin Wieland

Quellen:

- Albrecht, Michael von: *Die römische Literatur in Text und Darstellung*. Bd. 4-Kaiserzeit 1. Stuttgart 1985.
- Albrecht, Michael von: *Geschichte der römischen Literatur*. Bd. 2. München 1994.
- Fuhrmann, Manfred: *Geschichte der römischen Literatur*. Stuttgart 2005.
- Kasten, Helmut (Hg.): *C. Plini Caecili Secundi Epistularum Libri Decem*. München 1968.
- Krasser, Helmut: „P. Caecilius Secundus, C. (der Jüngere) [2]“, in: Hubert Cancik/Helmuth Schneider (Hg.): *DNP* Bd. 9, Stuttgart 2000, 1141-1144.
- Kytzler, Bernhard: *Reclams Lexikon der griechischen und römischen Autoren*. Stuttgart 1997.